



Die Pilger ziehen den Postberg beim Rathaus herauf.

Foto: Alois Hauner

# „Der Herr ist mit dir!“

## Pilger der 194. Diözesanwallfahrt nach Altötting machten Rast in der Stadt

**Geiselhöring.** (aha) An die zweieinhalb tausend Fußwallfahrer aus dem Bistum Regensburg sowie aus ganz Deutschland, aus Österreich, der Schweiz und anderen Ländern sind seit Donnerstag unterwegs nach Altötting. Von Sünching kommend zogen die Wallfahrer unter feierlichem Geläut der Kirchenglocken auf dem Stadtplatz ein, um eine Rast einzulegen.

Insgesamt 111 Kilometer haben die Pilger zu Fuß zu bewältigen, bevor sie dann am heutigen Pfingstsonntag den Gnadenort der Schwarzen Madonna erreichen. Die 194. Diözesanwallfahrt steht heuer unter dem Motto „Fürchte dich nicht! Der Herr ist mit dir!“ Dieses Jahr wird als Besonderheit ein großes Friedenskreuz als Symbol für die „Friedenswallfahrt“ inmitten des Ukrainekrieges mit dabei sein, das Bischof Dr. Rudolf Voderholzer zu Beginn der Wallfahrt gesegnet hat. Alle Pilger, so der Wunsch der Veranstalter, können ihre Friedensgebete auf das Kreuz schreiben. Bei Ankunft in Altötting wird das Kreuz in die Basilika getragen und auf dem Gelände bis zum Ende der Pilgersaison verbleiben.

Die Wallfahrt erfordert einen enormen organisatorischen und logistischen Aufwand, wie Pilgerführer

Bernhard Meiler berichtet. Das Bayerische Rote Kreuz (BRK) begleitet den Pilgerzug mit vierzehn Sanitätsfahrzeugen, zwei Rettungswagen und zirka 60 Rotkreuzhelfern. Darüber hinaus wird vom BRK an den Rastorten kostenlos Tee ausgegeben. Für die ärztliche Betreuung der Pilger stehen während der gesamten Wallfahrt fünf Ärzte zur Verfügung. Das Pilgergepäck wird von vierzig Begleitfahrzeugen transportiert. An 16 Stationen werden jeweils zwei WC-Wägen mit insgesamt zwanzig Kabinen abgestellt. „Die Pilger können während der Wallfahrt bei etwa zehn Priestern beichten, die im Pilgerzug am Ende mitgehen. Vierzig Doppellautsprecher werden in der Prozession mitgetragen. Dreißig Ordner bemühen sich um einen reibungslosen Ablauf des Pilgergeschehens“, schildert Pilgerführer Bernhard Meiler den Aufwand.

### Abmarsch gegen 15 Uhr

Wie jedes Jahr waren die Pilger von Regensburg aus bis nach Mangolding zu Fuß unterwegs. Von dort wurden sie mit Bussen nach Sünching gefahren, wo eine Pause eingelegt wurde. Um 12.30 begann die nächste Etappe nach Geiselhöring. Das Rote Kreuz, Gaststätten, Ge-

schäfte und viele Helfer im katholischen Pfarrheim waren bemüht, die hungrigen und durstigen Wallfahrer in der Stadt dann möglichst rasch zu versorgen. Gegen 15 Uhr verließen die Pilger Geiselhöring und zogen an Haindling vorbei über Hainsbach, Wissing nach Martinsbuch, wo den Pilgern nach alter Tradition die Zeichen der Gastfreundschaft, Brot und Salz, geschenkt werden. Ebenso wurden alle Pilger mit der Reliquienmonstranz, in der Kreuzpartikel enthalten sind, gesegnet. Der erste Tag endete nach 17 Kilometern gegen 18.30 Uhr in Mengkofen. Die Pilger wurden von dort aus mit Bussen oder Privatfahrzeugen in die Quartiere in umliegende Orte zum Übernachten gebracht. Um 3 Uhr nachts beginnt der zweite Pilgertag, an dem die längste Wegstrecke der Wallfahrt mit fast fünfzig Kilometern über Dingolfing, Frontenhäusen und Gangkofen zurückgelegt wird. Gegen 18 Uhr treffen dann die Wallfahrer in Massing ein. Die Pilgergruppe verlässt am Samstag, dem 3. Wallfahrtstag, um 3 Uhr in der Früh Massing, erreicht am Vormittag den Kapellenplatz und umrundet die Kapelle. Nach dem Einzug in die Basilika St. Anna findet der Abschlussgottesdienst mit Bischof Rudolf Voderholzer statt.